

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.03.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

### *Was der Mensch sät, das wird er ernten*

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „*Wer im Wort unterrichtet wird, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern!*“<sup>7</sup> *Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.*<sup>8</sup> *Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten.*<sup>9</sup> *Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten.*<sup>10</sup> *So lasst uns nun, wo wir Gelegenheit haben, an allen Gutes tun, besonders aber an den Hausgenossen des Glaubens.“* (Galater 6,6-10)

Der Hauptgedanke dieses Abschnitts steht in Vers 7: **„Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“** (V. 7).

#### **I. EIN UNUMSTÖSSLICHES PRINZIP**

Dies ist ein unwiderrufliches Prinzip der Landwirtschaft. Nach der Sintflut hatte Gott Noah verheißen: „*Von nun an soll nicht aufhören Saat und Ernte [...] solange die Erde besteht!*“ (1. Mose 8,22). Bis heute ist das so. Wenn ein Bauer eine Ernte anstrebt, muss er zuvor säen. Tut er das nicht, gibt es keinen Ertrag. Seine Ernte hängt von der Qualität, von der Beschaffenheit und der Menge der Samen ab. Wenn er Mais sät, wird er keine Gerste ernten. Wenn er spärlich sät, wird er mickrig ernten.

Paulus wendet dieses unumstößliche Prinzip nun auf unser gesamtes Leben an – besonders auf unser geistliches. Auch hier gilt: „Was der Mensch sät, das wird er ernten“. Hiob sagt: „*Soviel ich gesehen habe: [...] die Unheil säen, die ernten es auch*“ (Hiob 4,8). Oder der Prophet Hosea: „*Sät euch Gerechtigkeit, erntet nach dem Maß der Gnade! [...] Als ihr Gesetzlosigkeit pflüget, habt ihr Unheil geerntet*“ (Hosea 10,12-13).

Saat und Ernte ist ein unumstößliches Prinzip Gottes, sowohl in der Landwirtschaft als auch im Leben eines jeden Menschen.

a) Weil dem so ist, stellt Paulus eine Warnung voran: **„Irrt euch nicht“** (V. 7) – oder auch: Lasst euch nicht verführen, lasst euch nicht täuschen. Meint nicht, dass es dieses Prinzip nicht gäbe. Denn es geht ja so schnell. Wir glauben, es sei egal, was wir tun. Wen interessiert, was ich denke? Und für wen sind meine Worte schon relevant?

Gott erinnert uns in diesen Versen daran, dass Er eine Welt geschaffen hat, in der Gesetze gelten. So wie es das Gesetz der Erdanziehungskraft gibt, gibt es auch das Gesetz von Saat und Ernte. Wir sollten dieses Gesetz besser nicht in Frage stellen oder meinen, es sei nicht so wichtig. Das tun wir mit dem Gesetz der Erdanziehung doch auch nicht. Denn niemand von uns tut gut daran, sein Auto über die Brüstung des oberen Parkdecks von Karstadt in der Mönckebergstraße zu steuern. Das Gesetz der Erdanziehung wird das Auto und dich in die Zerstörung und den Tod führen.

„Irrt euch nicht“, schreibt Paulus, denn genauso ist es mit dem Gesetz von Saat und Ernte. Wir sollten es nicht in Frage stellen, indem wir ein ichsüchtiges Leben führen. Die Folgen daraus sind genauso hässlich wie ein

zerborstenes Auto, das aus 20 Metern Höhe abgestürzt ist. Zerstörung und Tod.

„Irrt euch nicht“ heißt auch: Lasst euch nicht verführen. Wer verführt denn? Es ist der Teufel. In Johannes 8,44 sagt Jesus, dass der Teufel ein Lügner ist. Ja, er ist sogar der Vater der Lüge.

Irrt euch nicht: Denkt nicht, dass ihr säen könnt, was ihr wollt, wann und wo ihr wollt – und das ohne Konsequenzen. Meint nicht, ihr könnt machen, was ihr wollt und damit durchkommen. Das ist in der Landwirtschaft unmöglich und ebenso im geistlichen Leben. Doch viele Menschen – auch Christen – wollen das unerbittliche Gesetz von Saat und Ernte nicht wahrhaben. Sie säen ihre Samen gedankenlos, gleichgültig und verschließen ihre Augen vor der Tatsache, dass ihre Saat zwangsläufig eine entsprechende Ernte hervorbringt.

b) Paulus schreibt weiter: „*Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten.*“ Das Wort für „spotten“ kann auch übersetzt werden mit: „die Nase rümpfen, verächtlich behandeln.“<sup>1</sup> Lasst euch nicht täuschen, ihr könnt eure Nase nicht gegen Gott erheben und meinen, mit euren Taten davonzukommen. Wir mögen Menschen täuschen können, aber Gott niemals.

## II. SAAT UND ERNTE IN DER HEILIGUNG

Dieses unerschütterliche und unwiderrufliche Prinzip wendet Paulus nun im Bereich unserer Heiligung an: „*Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten*“ (V. 8).

Er spricht hier wiederum von dem Fleisch und dem Geist. Das tat er in Galater 5,16-25 schon einmal. Dort verglich er unser Leben als Christ mit einem Kampffeld, auf dem das Fleisch und der Geist als Gegner miteinander im Krieg stehen. Durch die Wiedergeburt haben wir ein neues Leben von Gott bekommen. Die Sünde regiert nicht mehr in uns, aber sie ist nicht vollkommen verschwunden. Der alte Mensch

(Fleisch/Sünde) begehrt gegen den Neuen auf (Geist) und sie befinden sich im Krieg miteinander.

Hier in Galater 6 vergleicht Paulus das Leben des Christen mit einem Stück Land. Das Fleisch und der Geist sind zwei Felder, auf die wir Samen streuen können. Die Ernte, die wir einfahren, hängt davon ab, auf welches Feld wir säen.

Ich treffe mich mit meinen Kumpels. Auf welches Feld werde ich heute meine Saat ausstreuen? Ich habe einen freien Abend und bin allein zu Hause. Auf welches Feld werde ich meine Saat säen? Ich habe heute ein Geschäftsmeeting. Auf welches Feld werde ich meine Saat auswerfen? Es gibt zwei Möglichkeiten für uns, denn im Herzen eines Christen gibt es zwei Felder: Geist oder Fleisch.

### a) Die Samen

Die Samen, die wir säen, sind unsere Gedanken und unsere Handlungen. Die Saat ist somit alles, was wir sind. Sie ist unsere Persönlichkeit. Der Same ist, was wir denken, was wir tun, wo wir hingehen, womit wir uns beschäftigen, was wir sagen. Dies sind die Samen, die wir säen.

### b) Saat auf das Fleisch auswerfen

Wenn wir auf das Fleisch säen, dann entscheiden wir uns das zu tun, was wir nicht sollen. Denn: „*Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten*“ (Galater 5,24). Statt das Fleisch zu kreuzigen, pflegen und hegen wir es. Wir schließen Frieden mit der Sünde und kuscheln mit ihr. Und Gott sagt durch Paulus: Wenn ihr eure Saat so auswerft, dass ihr eurer sündhaften Natur Raum gebt, dann werdet ihr mit den Folgen leben müssen.

Die Spannung zwischen dem Fleisch und dem Geist wird auf dieser Welt niemals beendet sein. Erst im Himmel werden wir einzig und allein auf den Geist säen. Hier auf Erden ist der Kampf nicht einfach. Wir brauchen die Hilfe und Kraft des Heiligen Geistes – und die hat Er uns gegeben.

<sup>1</sup> Bauer, W. (1988). K. Aland & B. Aland (Hrsg.), Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur (6.,

völlig neu bearbeitete Auflage, S. 1071). Berlin; New York: Walter de Gruyter

Die Bibel unterscheidet klar die Rechtfertigung von der Heiligung. Die Rechtfertigung schafft allein der dreieinige Gott. Die Heiligung geschieht durch das Zusammenwirken von Gott und dem durch den Heiligen Geist erneuerten Menschen. Vielleicht fragst du dich, wie das gehen soll. Antwort: „*Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient*“ (2. Petrus 1,3).

Wie säe ich auf mein Fleisch, meine alte Natur? Beispielsweise, wenn ich an meinem Groll festhalte: „*Du sollst nicht Rache üben, noch Groll behalten gegen die Kinder deines Volkes, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!*“ (3. Mose 19,18). Ich säe auf mein Fleisch, wenn ich unreine Gedanken und Selbstmitleid pflege, wenn ich Faulheit liebe, wenn ich nicht lese, was ich lesen sollte, wenn ich meine Gedanken nicht auf das Richtige, was „*wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohllautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist*“ (Philipp 4,8).

Manch ein Christ verbringt täglich Stunden mit der Investition in sein Fleisch. Wenn dem so ist, brauchen wir uns nicht wundern, wenn wir nicht wissen, was es bedeutet, ein heiliges Leben zu führen. Warum bin ich nicht heilig? Antwort: Wir können nicht in der Heiligung vorankommen, wenn wir unsere Samen auf das falsche Feld streuen: „*Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten*“ (V. 8).

#### c) *Saat auf den Geist auswerfen*

**Doch Preis sei Gott! Es gibt einen besseren Weg für dich! Die Alternative ist, dass wir auf den Geist säen.** Die Samen sind dieselben. Es sind unsere Gedanken, unsere Zeit, unsere Talente, unsere Worte, unsere Taten. Aber diesmal wirfst du sie nicht auf den Acker des Fleisches, sondern auf das Feld des Geistes.

Wie ist das möglich? Nur, weil Gott in dir neues Leben geschaffen hat, ist ein anderes, ein neues, ein besseres Feld in deinem Herzen bestellt worden. Du bist nicht länger in der Gefangenschaft der Sünde und gezwungen, wie die Menschen ohne Gott, die Samen einzig und allein auf das Feld des Fleisches

zu werfen. Nein! Du hast ein neues Leben und das hat einen fruchtbaren, segensreichen Acker in deinem Herzen hervorgebracht.

Und nun, in der Kraft des Heiligen Geistes, den Er dir gibt, wirfst du die Samen deines Lebens auf den Acker Gottes. Du liest in der Bibel. Du lernst sie. Du besuchst die Gottesdienste, du entscheidest dich, deine Gedanken rein zu halten, dein Herz auf das auszurichten, was Gott gefällt. Du suchst mit Paulus „*das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*“<sup>2</sup> *Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist*“ (Kolosser 3,1-2). Du entscheidest dich, nicht auf Selbstmitleid, Zeitverschwendung und „Gedaddel“ zu setzen, sondern auf den Geist.

#### d) *Die Ernte*

Was ist mit der Ernte? „*Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch Verderben ernten*“ (V. 8). Verderben, Verrottung. Mit anderen Worten: Die Ernte ist von verderblicher Natur. Paulus sagt zu den Christen in Galatien und auch zu uns: „Wenn ihr auf das Fleisch sät, erntet ihr Verderben und Fäulnis.“ Das Wort bezieht sich nicht nur auf moralischen Verfall, sondern auf physischen Verfall, der im Tod endet.

Menschen ohne Christus haben nur ein Feld, auf das sie säen können, und das ist ihre sündhafte Natur. Ihre Ernte muss Verderben sein. Deswegen sagen wir ihnen: „Es gibt eine Antwort. In Jesus Christus ist Vergebung und Befreiung.“

**Wenn wir auf den Geist säen** ist die Ernte eine andere. Es ist ein Prozess von geistlichem Wachstum, der jetzt schon beginnt und seine Vervollkommnung in der Ewigkeit erreicht. Wenn du auf den Geist säst, wirst du ewiges Leben ernten. Das ewige Leben beginnt bereits. Wir werden mit Jesus ewig leben und wir leben schon jetzt mit ihm. Wir sind auferstanden zu einem neuen Leben. Wenn wir täglich an den Punkt einer Entscheidung zwischen Fleisch und Geist gelangen, dann rufen wir uns in Erinnerung: Ich werde das ewige Leben ernten!

#### *Die Saat ausstreuen mit dem Blick zu Jesus*

Das Säen im Geist ist nicht immer einfach. Oft ist es schwer. Das kommt daher, weil es

der Selbstverleugnung bedarf. Und für die Selbstverleugnung ist es notwendig, das alte Ich zu kreuzigen. Das Fleisch will das nicht (Galater 5,17) und auch die Welt mit ihren Versuchungen (Galater 1,4) möchte uns davon abhalten. Im Ergebnis werden wir manchmal müde in unserem Kampf und schwach bei der Aussaat auf das Feld des Geistes. Das erleben alle Christen. Da bist du nicht allein. Daher ein Wort der Ermutigung von Paulus: „Lasst uns aber im Gutestun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten“ (V. 9). Wir bekommen Kraft, wenn wir unsere Augen auf die Zukunft richten. Auf den Tag der großen Ernte unseres Herrn.

„Wir müssen nach vorne schauen, uns auf die ewigen Herrlichkeiten freuen, die in der Ferne leuchten. Das christliche Leben auf Erden ist nur ein Vorkosten der ersten Früchte dieser großen Ernte, die kommen wird [...] Mach weiter, säe weiter, unabhängig von deinen Gefühlen. Mach weiter mit deiner Arbeit. Gott wird das Wachstum geben, Er wird den Regen Seiner gnädigen Barmherzigkeit senden, so wie wir ihn brauchen. Es wird eine reichliche Ernte geben. Freue dich darauf, denn Gott sagt: ‚Ihr sollt ernten‘“ (Aus: D. Martyn Lloyd-Jones, *Spiritual Depression: Its Causes and Cure* [Grand Rapids: Eerdmans, 1965], p. 201).

Erinnern wir uns an Jesus Christus. Sein ganzes Leben lang säte Er auf den Geist und nicht auf das Fleisch. In jedem einzelnen Moment Seines Lebens. Er wurde durch Seinen beständigen Blick auf die „vor ihm liegende Freude“ (Hebräer 12,2) getragen.

„Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, <sup>2</sup> indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat“ (Hebräer 12,1-2). So erduldet Jesus das Kreuz und nahm weitere unzählige Bedrängnisse und Opfer auf sich.

Haben wir die Freude der vor uns liegenden Ernte vor Augen? Haben wir unseren Blick auf das gerichtet, was noch kommen wird? Trachten wir nach den Dingen, die droben sind und nicht irdisch? Oder haben wir vergessen, dass wir mit Christus gestorben sind? Unser Leben ist nun verborgen in Ihm: „Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. <sup>2</sup> Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; <sup>3</sup> denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. <sup>4</sup> Wenn der Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit“ (Kolosser 3,1-4).

Was für ein gewaltiger Tag wird das sein. Dann werden wir erleben, dass unsere Ernte viel, viel größer ist als die Saat, die wir ausgestreut haben. Die Kämpfe, die wir erlebten, sind viel geringer, ja unbedeutend im Vergleich zu dem Erntesegen, den wir bekommen. Amen.